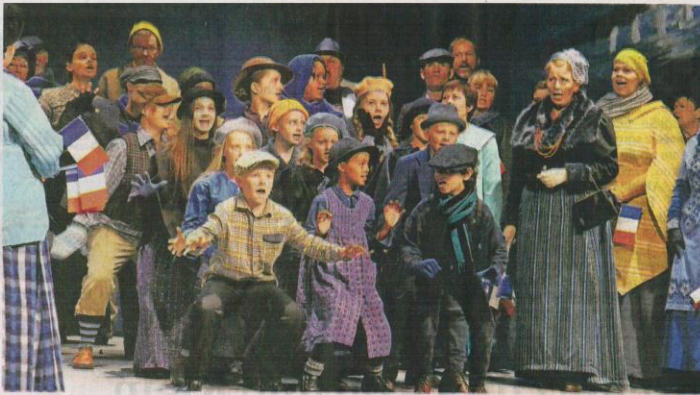


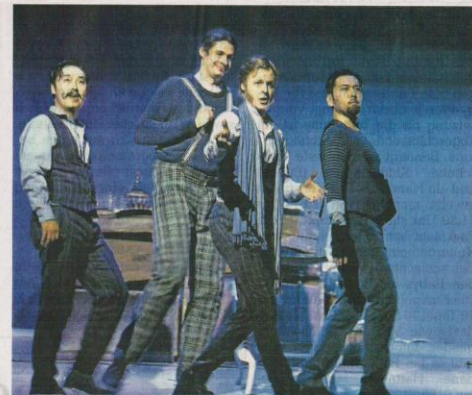
Ein Chorgesang voller Bravo-Rufe

Opernakademie erreicht bei der Premiere von „La Bohème“ allerhöchstes Niveau und hinterlässt ein überwältigtes Publikum

Bad Orb (nu). „Mimi, Mimi“, schalle der schmerzvolle Aufschrei des Rodolfo durch den Saal und der letzte Ton war kaum verklungen, da applaudierte der Schirmherr Walter Kohl voll Enthusiasmus als erster. Die Zuschauer entfachten einen nie erlebten Beifall in einem Chorgesang von „Bravo-Rufen“, als der Vorhang sich langsam schloss. Das in Sachen Oper erfahrene Bad Orber Publikum entlid seine Begeisterung für die gelungene Premiere von „La Bohème“ in stehenden Ovationen und nicht enden wollendem Applaus. Sie hatten den Herzschmerz einer Liebe ohne Zukunft erlebt, sich über das Spiel und den Tanz aus voller Lebensfreude amüsiert, auf dem großen Platz den Weihnachtsabend im Getümmel von Camille Pissarros nachempfundenen Bild „Montmartre“ gefeiert, mit einem donnernden Applaus das Schneegestöber eines eisigen Wintertags im August begrüßt, und still mit Rodolfo den unausweichlichen Abschied von Mimi durchlebt.



Das Volk (Kinderchor und Chor der Opernakademie) feiert Weihnachten im Quartier Latin auf Montmartre.



Ausgelassen amüsieren sich Rodolfo, Colline, Schaubard und Marcello.

Die Premiere und alle drei Auf-führungen sind ausverkauft, denn alle wollten auch einmal eine „Biegel-Inszenierung“ der Opernakademie Bad Orb sehen – und so kamen die Zuschauer aus nah und fern, sogar aus Düsseldorf. Damit hat der Main-Kinzig-Kreis ein Opernhaus mit Inszenierungen auf hohem Niveau. Michael Millard (Gesamtleitung) und Erik Biegel (Regie) haben mit ihrem Team große Oper produziert.

Die Einschätzungen in den Medien, dass die Opernakademie Bad Orb mit ihren Produktionen der vergangenen drei Jahre in der Kategorie großer Opernhäuser „gut aufgehoben“ sei, ist keine Eintagsfliege und auch kein Zufall. Erneut war es Regisseur Erik Biegel auch in seiner dritten Inszenierung gelungen, mit einem großem Gespür für emotionale Momente, die Gefühle von Liebe und Eifersucht, Schmerz, Lebensfreude und menschlicher Wärme mit der Zauberkraft des Bühnenspiels wiederzugeben. Die Sänger brillierten als Solisten in den Höhepunkten ihrer Arien sowie mit der stimmlichen Homogenität im gemeinsamen Gesang. Auch schauspielerisch bewiesen sie ihr großes Talent. Die Liebe, die Kunst und die Freiheit, das sind die Themen von Puccinis heiterwehmütiger Liebesgeschichte, die auf dem Roman „Die Bohème – Szenen aus dem Pariser Künstlerleben“ von Henry Murger basiert. Der Dichter Rodolfo, der Musiker Schaubard, der Maler Marcello und der Philosoph Colline leben als Wohngemeinschaft in einer karg möblierten Mansarde im Pariser Quartier Latin, die als Bohé-



Der große Auftritt von Musetta (Alice Depret).

miens von Hunger und Hoffnungen, Freuden und Nöten ihre Illusionen nähren. „Ich hatte drei Freunde, wir stellten die Welt auf den Kopf. Ich habe drei Freunde, die sind der Himmel auf Erden.“ Mit diesem Satz eröffnete Rodolfo (Saya Lee) den Vorspann, denn in Ermanglung einer Ouvertüre erklang zur Einleitung Puccinis „Capriccio Sinfonico“ mit gespielten Szenen aus dem Leben der Protagonisten.

Es ist Weihnachtsabend, draußen ist es kalt und in der Mansarde ebenso. Die Bohemiens haben kein Geld für Holz, wollen den einzigen Stuhl opfern, doch Rodolfo opfert sein Manuskript, das Marcello (Youjin Kim) und Colline (Georg Lickleder) in den Ofen stecken, um wenigstens etwas Wärme zu spüren. Da kommt Schaubard (Georg Klumbacher) mit Essen und Geld zur Tür herein. Der Vermieter Benoit (Bern-

Moritz) fordert seine Miete, doch die Freunde gehen lieber feiern. Nur Rodolfo bleibt alleine zurück. Die Nachbarin Mimi (Julia Danz) bittet um Licht für ihre Kerze, erleidet einen Schwächeanfall. Die beiden kommen sich näher und er findet Mimis kalte Hände. In der Arie „Wie eiskalt ist des Händchen“ erzählt der Dichter von sich und stellt sich vor – und das Publikum bedankte sich mit Bravo-Rufen und tosendem Beifall. „Man nennt mich Mimi“ zeichnet auch Mimi ein Selbstporträt von sich, was ebenfalls mit großem Applaus bedacht wurde. Die beiden Verliebten schweben auf „Wolke sieben“ und gestehen sich ihre Liebe mit dem Duett „O liebliches Mädchen, o süßes Antlitz“.

Die nächste Szene ist das krasse Gegenteil zu fast leeren Mansarde mit dem belebten Markt-platz an Heiligabend auf dem Montmartre, wo sich die Freunde



Mimi und Rodolfo nehmen Abschied.

unter das Volk mischen und im Café Momus einfinden. Die große Bühne füllen der Chor der Opernakademie als Volk und Händler, sowie dem Kinderchor. Sie singen, spielen und tanzen – bis Musetta (Alice Depret) in Begleitung von Stadtrat Alcindoro (Manuel Klein) auftritt. Es ist der Moment für die große Show von Musetta, und die Koloratur-Sopranistin verzaubert mit ihrer Arie „Wenn ich so gehe, wenn ich so allein auf der Straße gehe“. Auf den Gassen des Quartier Latin herrscht viel Trubel, ein Zirkus, der Spielzeugverkäufer Parpignol sowie der Tambourmajor, die alle mit viel Jubel vom Kinderchor und dem Chor Fähnchen schwenkend begrüßt werden.

Das dritte Bild zeigt den Winter an der Barrière d'Enfer und erntete schon beim Öffnen des Vorhangs staunendes Raunen und tosenden Beifall mit seinem Schneefall und Nebelschwaden.



Der Tambourmajor marschiert auf. FOTOS: HEINRICH

Marcello und Musetta haben wieder zueinandergefunden, und Mimi bittet Marcello um seine Hilfe, denn Eifersucht und Misstrauen überschatten die Liebe zu Rodolfo. Er hat sich von ihr getrennt, weil er sich um ihre Gesundheit sorgt, wenn sie weiter in Armut zusammenleben. Mit der Arie „Woher sie froh einst kam“ verabschiedet sich Mimi, doch sie einigen sich, erst im Frühjahr auseinanderzugehen. Marcello und Musetta hingegen geraten in Streit und trennen sich. Zurück in der Dachstube ergänzen die Freunde ihr Mahl mit Fantasie und tanzen ausgelassen. Mimi geht es schlecht, sie wird ins Bett gelegt. Der eine kauft einen Muff, der andere besorgt Medizin und Colline bringt seinen Mantel ins Pfandhaus. „Hör' du alter Mantel“, unterstrichen von seinem sonoren Bass verabschiedet er sich von seinem Mantel, lobt ihn und

damit auch sein bisheriges Leben als Bohemien, bevor er ihn ins Leihhaus bringt. Extrem sensibel lässt die Inszenierung den beiden Liebenden Raum und Zeit für sich alleine. Noch einmal bäumt sich alle Lebenskraft in Mimi auf, sie erinnern sich an die schönen Momente und in einem herzzerreißenden Duett versichern sich beide ihrer Liebe. Doch dann betritt der Tod den Raum und streift ein weißes Tuch über Mimi. Sie ist tot. Die Freunde umklammern und trösten den verzweifelten Rodolfo.

Der Schirmherr Walter Kohl fasste seinen Eindruck mit einem begeisterten „Wow“ zusammen. Noch nie habe er stehende Ovationen direkt nach dem Schlussakkord erlebt, betonte der Kulturpreisträger des Main-Kinzig-Kreises und Bühnenbildner Christof Heyduck, der seinerseits voll des Lobes war: „Es geht doch weiter, das gute Theater.“